

Haus der Selbstständigen · Jacobstr. 5 · 04105 Leipzig

## PRESSEMITTEILUNG

### Haus der Selbstständigen

Jacobstr. 5

04105 Leipzig

Tel.: +49 (0) 3 41 / 91 04 68 80

info@hausderselbststaendigen.info

Leipzig, 27. November 2020

## Gelungenes Start-Event im Haus der Selbstständigen: Solo-Selbstständige brauchen in der Pandemie zuverlässige Hilfen

Erfolgreich ging auch die zweite Veranstaltung im Rahmen des Start-Events im Haus der Selbstständigen (HdS) mit Sitz in Leipzig am Freitag (27.11.20) zu Ende: Über 150 Teilnehmer\*innen aus ganz Deutschland hatten sich für die virtuelle Veranstaltung am Nachmittag angemeldet. Viele Solo-Selbstständige, Initiativen und Netzwerke brachten sich mit ihren Fragen und Statements ein. Spannende Vorträge und eine Diskussionsrunde zu den bisherigen Corona-Hilfen für Solo-Selbstständige stießen auf großes Interesse. Zufrieden zeigte sich auch Projektkoordinatorin Gerlinde Vogl: „Der heutige Tag war ein gelungener Auftakt unseres Dialogs mit den Solo-Selbstständigen und den Akteur\*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Wir werden den begonnenen regen Austausch fortsetzen und auf dieser Grundlage unsere Handlungsfelder mit Leben erfüllen.“

In der Nachmittagsveranstaltung wurden erste wissenschaftliche Erkenntnisse zu Erfahrungen Solo-Selbstständiger mit Corona-Soforthilfe-Programmen vorgestellt. Zwei Vorträge stellten aktuelle Zwischenergebnisse des Forschungsprojektes „Solidarität mit Solo-Selbstständigen“ vor, das von der Berlin University Alliance finanziert wird. Dr. Lena Schürmann (HU Berlin) und Katharina Scheidgen (Universität Lüneburg) berichteten über ihre qualitative Befragung von Solo-Selbstständigen. Die Auswertungen stellen die hohe wirtschaftliche Unsicherheit vieler Solo-Selbstständiger und deren sehr unterschiedliche Formen der Bewältigung dar. Dabei wurde die Corona-Soforthilfe als eine Bewältigungsstrategie vorgestellt, die für Solo-Selbstständige mit einigen Ambivalenzen einhergeht. Der zweite Vortrag von Dr. Isabell Stamm (TU Berlin) und Arne Maibaum (TU Berlin) widmete sich der gesellschaftlichen Verhandlung der Soforthilfe. Auf Basis von Interviews mit Vertreter\*innen aus Medien und Politik ordneten sie die Corona-Soforthilfe-Programme als solidarische Handlung ein und deckten drei Begründungsmuster auf, warum sich hier Staat und Gesellschaft gezeigt haben: Hilfs-, Äquivalenz-, und Erhaltungsnormen. Auch Stamm und Maibaum zeigten auf, inwiefern diese Normen Ambivalenzen enthalten und benannten Grenzen der Solidarität.

Alexander Kritikos, Forschungsdirektor der Querschnittsgruppe „Entrepreneurship“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, stellte in seinem pointierten Beitrag fest: „Die Corona-Krise ist auch eine Krise der Selbstständigen. Auch im Interesse des Wirtschaftsstandorts Deutschland sollten die Selbstständigen in wirtschafts- sowie sozialpolitischen Entscheidungen stärker berücksichtigt werden.“ Denn das Krisenerleben sowie das Gefühl,

Das Projekt „Haus der Selbstständigen“ wird im Rahmen der Förderrichtlinie „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

vom Staat weniger unterstützt zu werden als abhängig Beschäftigte, könnten sich zukünftig grundlegend negativ auf die generelle Bereitschaft zu selbstständiger Tätigkeit auswirken, so der Ökonom. Er schlug vor: „Anstatt des unübersichtlichen Nebeneinanders von November-, Überbrückungs-, Neustarthilfe und Hartz IV wäre für Solo-Selbständige ein Übergang zu einer einzigen zielgerichteten Hilfe für alle besser.“ Langfristig brauche es auf dem Weg aus der Krise eine tragfähige Perspektive, damit die Kluft zwischen Arbeitnehmer\*innen und Solo-Selbständigen nicht noch größer werde.

Ähnliche Vorstellungen äußerten in Video-Statements Solo-Selbständige, die in Netzwerken und Initiativen für ihre Belange streiten. Ihre zentralen Themen sind neben den aktuellen Problemen durch die Corona-Pandemie grundsätzliche Fragen von Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung.

Im anschließenden Panel diskutierten Clemens Schülke vom Leipziger Wirtschaftsdezernat, Thilo Fehmel von der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (HTWK), eine Vertreterin der Leipziger Initiative „Lehrkräfte gegen Prekarität“ und Veronika Mirschel, Leiterin des Referats Selbstständige der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und HdS-Teilprojektleiterin, über die Wirksamkeit der bisherigen Corona-Soforthilfe-Programme für Solo-Selbständige. Mirschel stellte fest, dass die Antragsbedingungen bisheriger Soforthilfen oft sehr unscharf formuliert waren und dadurch viele Solo-Selbständige bei der Beantragung verunsicherten. „Wir sehen, dass die aktuellen Novemberhilfen nicht unbedingt zugänglicher, aber wenigstens transparenter sind. Nicht zuletzt, weil erstmals gesonderte Rahmenbedingungen für die Gruppe der allein arbeitenden Selbständigen gestrickt wurden.“

Erste Folgerungen für die Ausrichtung des HdS zog die Projektleitung in der Schlussrunde. Prof. Hans Pongratz (Ludwig-Maximilians-Universität München, HdS-Teilprojektleiter Arbeitssoziologie): „Solo-Selbständige finden oft neue Wege und innovative Lösungen, müssen dafür aber auch hohe Risiken in Kauf nehmen. Ihre Erfahrungen sind eine wichtige Basis für einen engagierten Austausch, wie er an vielen Stellen schon stattfindet, aber im Haus der Selbständigen gebündelt und koordiniert werden kann.“ Projektkoordinatorin Gerlinde Vogl: „Das Haus der Selbständigen soll ein lautes Haus sein, hat eine Solo-Selbständige in einem der Videos gesagt. Das hat mir sehr gut gefallen, weil wir das genau sein wollen: eine Stimme, die die Situation und Belange von Solo-Selbständigen und Plattformtätigen der Öffentlichkeit platziert.“

Für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Ansprechpartnerin für die Medien:

i.A. Gundula Lasch

[Presse@HausderSelbststaendigen.info](mailto:Presse@HausderSelbststaendigen.info)

mobil: 0172 3462168

[www.hausderselbststaendigen.info](http://www.hausderselbststaendigen.info)

Jacobstr. 5, 04105 Leipzig | Tel. 0341 91046880

Das Projekt „Haus der Selbständigen“ der INPUT Consulting gGmbH wird im Rahmen des Förderprogramms „Zukunftszentren“ im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) unterstützt. Es wird gemeinsam von der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, der Ludwig-Maximilians-Universität München (Institut für Soziologie) und der Universität Kassel (Fachgebiet Wirtschaftsinformatik und Systementwicklung) realisiert.

Das Haus der Selbständigen hat die Förderung der Interessenvertretung von Solo-Selbständigen zum Ziel. Seit September 2020 verfügt es über eine Begegnungsstätte in Leipzig zur gezielten Unterstützung von Initiativen und Verbänden in den ostdeutschen Bundesländern. Neben der Vernetzung, Beratung von und dem Austausch zwischen Solo-Selbständigen und ihren Initiativen liegt der Fokus darauf, den Bedarf an Interessenvertretung und dem Wissen über Formen kollektiver Interessenvertretung zu erfassen. Das schließt den Aufbau eines Wissenspools in Form einer frei zugänglichen virtuellen Plattform und die Entwicklung innovativer digitaler Lehr-/Lernangebote mit ein.

